

# COLORohrbach

Patchwork Stadt HEIDELBERG

Heidelberg ist eine Stadt der Wissenschaft und ein starker Wirtschaftsstandort. Die Stadt setzt sich aus vielfältigen, teils räumlich nur lose verbundenen Stadtteil-Patches zusammen, die sich über die Stadtgrenzen hinweg mit weiteren Patches der Metropolregion Rhein-Neckar verknüpfen. Diese sind stadträumlich und programmatisch unterschiedlich ausgeprägt. Sie bilden aber in ihrer Gesamtheit eine starke Identität für die gesamte Stadt aus. Universität (Neuenheim) und Tourismus (Altstadt) geben Heidelberg den Charakter einer Großstadt und agieren auf internationaler Ebene. Als Lebensstandort bietet die Stadt vielfältige Wohnquartiere, vom Reihenhaushaus in Kirchheim bis zu dichten, urbanen Quartieren im Zentrum. Für viele junge Heidelberger, die selbstorganisiert tätig werden möchten, fehlen Anreize an kostengünstigen und geeigneten Arbeitsraum und einem inspirierenden städtischen und kulturellen Umfeld.

Südlich der Innenstadt eröffnen sich für Heidelberg heute mehrere Chancen für nachhaltige Veränderungen in seiner Stadtstruktur. Durch den Abzug der amerikanischen Streitkräfte stehen insgesamt ca. 200 ha Fläche für eine zivile Nachnutzung zur Verfügung. Die Integration der Konversionsflächen dreht die Entwicklungsrichtung der Stadt nach Süden. Die Konversionsflächen (Campbell Baracks, Petten Baracks, PX, Army Hospital, Militärflughafen und Patrick Henry Village) bilden neue Patches, die es in die bestehende Stadtstruktur zu integrieren gilt. Die Konversionsfläche des Army Hospital in Rohrbach bietet mit ihren Bestandsgebäuden die Möglichkeit als Experimentierfeld und Ideengenerator um neue Anreize in einem vielfältigen Umfeld zu schaffen. Durch die Lage ist der kommerzielle Entwicklungsdruck nicht so hoch wie bei innenstadtnäheren Flächenressourcen. Energien von unterschiedlichsten Nutzern sollen im Bereich des Hospital eine Vielzahl Gemeinschaften, Nutzungsmischungen, Firmen, Gruppen und Geschäfte entstehen lassen, die sich sukzessive zu einem spezifischen Genius Loci verdichten. Das neue Quartier soll neue Anziehungspunkte für die gesamte Stadt Heidelberg entwickeln. Ihre hybrid nutzbaren Nutzungseinheiten fördern nicht nur Interdisziplinarität, alltägliche und nachbarschaftliche sondern auch gesellschaftsrelevante Synergien. Das neue Quartier bildet den Abschluss des zusammenhängenden Stadtgebiets und markiert den Städteingang im Süden.

Patchwork Stadtteil ROHRBACH

Rohrbach ist ein dynamischer, bunter Stadtteil. Es besitzt sehr heterogene, kleinteilige und dörfliche Strukturen wie beispielsweise Alt-Rohrbach, die sich mit großformatigen, höheren Bauten wie in Hasenleiser in einem dichten Gewebe aus Reihen- und Punkthäusern abwechseln. Mehrere großflächige Setzungen (Internationale Gesamtschule, Thoraxklinik) und Neubaugartens (Quartier am Turm) bilden eigene Quartier-Patches und setzen urbane Akzente. Das Gewerbegebiet Rohrbach-Süd und der Bierhelder Hof im Odenwald vernetzen Rohrbach mit der umgebenden Landschaft.

Die unterschiedlichen Charaktere dieser Einzelteile bilden an vielen Stellen ein dichtes Nebeneinander. Rohrbach ist ein Patchwork aus verschiedenen Teilstücken, die im Gesamten ein vielfältiges, zusammenhängendes Stück Stadt ergeben. Diese Heterogenität und Dynamik des Stadtteils bildet den Ausgangspunkt für eine bestandsorientierte Entwicklung eines gemischten, neuen Stadtquartiers auf dem Gelände des Army Hospitals.

Die Entwicklung der Konversionsfläche soll keine homogene, städtebauliche Setzung auf einem tabula rasa sein. Vielmehr wird auf mehreren Patches die vorhandene Vielfalt und Körnung weiterentwickelt. Transformierte Bestandsbauten werden mit Neubauten in passender Körnung ergänzt, angrenzende Bebauungsstrukturen werden anerkannt, an den Rändern aufgenommen und ergänzt.

Die Maßstäblichkeit der Bebauung variiert innerhalb des Quartiers und greift die Körnung des Stadtteils auf. Der überwiegend gewerblich genutzte Ostteil des Quartiers bildet einen Campus-Patch aus, der sich innerhalb Rohrbachs auf die Maßstäblichkeit der Thoraxklinik bzw. der Internationalen Schule bezieht. Die westlichen Wohnpatches sind in ihrer Maßstäblichkeit kleiner und greifen die Strukturen der unmittelbaren Umgebung auf. Das Gebiet artikuliert sich mit klaren Raumkanten zu seinen Rändern und sichert damit gleichzeitig den Schallschutz der Wohn-Patches gegenüber der Karlsruher Straße und der Freiburger Straße.

Patchwork Quartier HOSPITAL

Das neue Quartier zeichnet sich bereits heute durch seine unverwechselbaren Bestandsbauten und die verkehrsgünstige Lage aus. Die Innenstadt ist mit Tram oder Fahrrad schnell zu erreichen, für regionale Anbindung sorgen die nahegelegene S-Bahn-Station und die Anschlussstelle der Bundesstraße.

Das neue Hospital Quartier wird als bunter Stadtbaustein mit gemischter Nutzung und für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Das Nutzungsspektrum umfasst Patches für Gewerbe im Osten zur Karlsruher Straße und Wohn-Patches im Westen des Quartiers. Ein besonderer Fokus wird auf vielfältige Kombinationen zwischen Wohnen und Arbeiten sowie unterschiedliche Raumangebote für vielfältige Lebenssituationen und -entwürfe gelegt. Jeder Patch soll mehrere Zielgruppen und mehrere Generationen adressieren. Die Gliederung bietet Flexibilität bei der Zonierung, langfristige Anpassungsfähigkeit und abschnittsweise Realisierbarkeit. Das heterogene Grundprinzip bietet eine Alternative zu homogenen Stadtteilen. Die Grundstruktur des Quartiers ermöglicht es die vielen unterschiedlichen Anforderungen in einem Konzept zu vereinen.

Drei Stufen werden definiert, die unterschiedliche Zeiträume und Nutzerbindungen ins Quartier bringen sollen: Experimentieren, Etablieren, Ankommen.

**Experimentieren:** Auf Grund der dezentralen Lage des Hospital Quartiers in der Stadt, wirkt sich der kommerzielle Druck nicht so stark auf dessen Entwicklung aus, wie bei innenstadtnahen Flächen. Die Bestandsgebäude haben zudem das Potential mit einfachen Mitteln in Stand gesetzt zu werden. Sie stellen offene Strukturen und vergleichsweise kostengünstigen Raum zur Verfügung, der auch für kurzfristige oder experimentelle Nutzer attraktiv ist. Die Zielgruppe hierfür sind Studenten, Existenzgründer, Künstler und junge Selbstständige.

**Etablieren:** In der nächsten Stufe etablieren sich zum einen Nutzer, die sich mit dem Stadtteil identifizieren können, zum anderen Nutzungen mit längeren Laufzeiten, die auf gemeinschaftlich genutzte Infrastrukturen zurückgreifen. Es gibt kleine Büroeinheiten, die im Bedarfsfall durch mietbare große Räume erweitert werden können. Kombinationen aus Wohnen und Arbeiten in einem Gebäude oder gemeinschaftliche Cluster-WGs bieten für junge Familien Flexibi-

lität bei Vereinbarkeit von Beruf und Familie, für ältere Menschen oder Singles die Möglichkeit des sozialen Anschlusses. Zielgruppe sind junge Familien, Singles und Existenzgründer und Senioren.

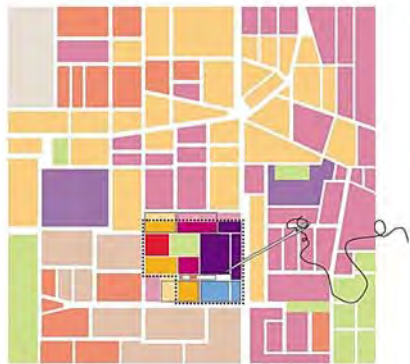
**Ankommen:** Für Bewohner oder Firmen, die sich längerfristig an den Standort binden möchten und in Heidelberg zu Hause sind, gibt es größere in sich abgeschlossene Einheiten in Form von großen Büroeinheiten oder einem eigenen Haus mit Garten wie beispielsweise die von städtisch kompakten Reihen- oder Doppelhäuser. Mehrgenerationenangebote und inklusive Wohnformen knüpfen an bestehende Angebote im Stadtteil an. Die Zielgruppe sind Familien, Senioren, Färchen und etablierte Firmen oder Unternehmer.

Zusammengehalten werden diese individuellen Patches durch das Bindegewebe. Hierbei handelt es sich um das quartiersinterne Wege- und Platzsystem. Dieses verbindet das Quartier sowohl fußläufig als auch per Fahrrad nach innen und außen. Die Erschließung für PKWs erfolgt über zwei Erschließungsbügel von der Freiburger Straße im Süden sowie dem Kolbenzeil im Osten. Die Straßen werden gestalterisch integriert. Öffentliche Parkstände befinden sich beidseitig der Fahrbahn. Geprägt wird das Bindegewebe durch einen einheitlichen und funktionellen Asphaltbelag. Einzelne Baumreihen unterstreichen die Zugänge ins Quartier während innerhalb die Bäume aus den einzelnen Patches die Szenerie bestimmen. Neben dem grünen und ruhiger Park bildet der Platz den urbanen und öffentlichen Kommunikationsort. An ihn grenzen das Start-Up-Cluster mit Kantine und Außenterrasse, die bestehende Sport- und das Konferenzzentrum an. Die ehemalige Chapel, das als Quartierstreff und Galerieraum genutzt wird. Der Platz wird von einem lockeren Raster aus Bäumen überspannt. Zentrale Gestaltungselemente sind das Wasserspiel (Himmelspiegel), der Bürgergarten und eine multifunktionale Sport- und Hangout-Fläche im Vorfeld der Turnhalle. Verstreut Sitzelemente laden zum verweilen, sitzen und darauf turnen ein. Der Platz setzt sich durch seine gestrahlte Asphaltoberfläche vom umgebenden Raum ab.

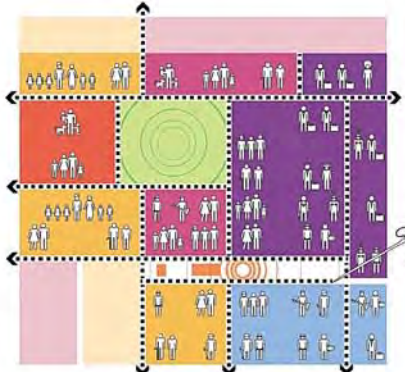
Patchwork Stadt: Heidelbergs Stadtteile und die US-Konversionsflächen als Patches mit unterschiedlichen Identitäten.



Patchwork Stadtteil: Rohrbach als bunter Fleckenteppich. Ein Stadtteil mit unterschiedlichen Körnungen, vielfältigen Gebäudestrukturen und Nutzungen.



Patchwork Quartier: Unterschiedliche Bereiche für unterschiedliche Zielgruppen. Miteinander verbunden werden diese im Freiraum über Platz, Park und verknüpfendes Bindegewebe.



Perspektive Platz

